

Wörtern schließen, nemlich mit Vigonie, von vigogne, was eigentlich Wolle des peruanischen Schaffamels (vicounna) bedeutet und mit Saffian, das nach dem türkischen saachtjan (von per. saacht fest, gespannt) gebildet ist.

Tages-Begebenheiten.

S. Schorndorf, 20. Juli. In dem am letzten Samstag unternommenen Ausflug nach Hohenheim beteiligten sich 80 Mitglieder des Landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins. Der Tag war schön, die Stimmung der „Ausflügler“ prächtig und die Ausstellungsgegenstände, sowie die verschiedenen Zucht- und Arbeitsthiere, der Stand der Baumschule und der Felber von der Art, daß sie wirklich einer Besichtigung wert waren.

Von der Iller, 14. Juli schreibt man dem „N. v. D.“: Gestern Nachmittag entlud sich über der Gemeinde Kirchberg ein Gewitter, und hat fürchterliche Verheerungen angerichtet. Ein Teil der Winter- und Sommerfrucht ist total verpagelt. Ein und Gartengewächse haben sehr stark gelitten, besonders der zweite so reichlich gestandene Kleeschnitt.

Sulz a. N., den 13. Juli. Heute mittag um 12 Uhr trafen hier einige Gewitter zusammen, welche so heftig waren, daß der Blitz in den First zweier Häuser schlug und zwar in das früher Pfäfflin'sche, jetzt Gonser'sche, und in das Giper Mantele'sche, letzteres in unmittelbarer Nähe des Schulgebäudes. Glücklicherweise zündete der Blitz nicht, sondern verursachte bloß unbedeutende Beschädigungen.

Güttelfingen, D. A. Horb, den 13. Juli. Heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr brachte uns ein schweres Gewitter Hagel, welcher einen großen Teil der Feldfrüchte total ruinierte.

Deutschland. Kaiser Wilhelm ist wohlbehalten auf der Insel Mainau angelangt. In Konstanz wurde der Monarch von dem großherzoglich badischen Paare empfangen. Die Weiterreise nach Gastein war auf Dienstag festgesetzt.

Wiesbaden. Vor einiger Zeit war hier selbst der Typhus ausgebrochen, dessen Festigkeit und Ausbreitung vielfach übertrieben wurde. Der größte Teil der Badegäste verließ voll Schrecken die Stadt und die Hoteliers und sonstigen Gewerbetreibenden, denen der Sommer sonst reiche Ernte brachte, sahen sich in ihren Hoffnungen getäuscht.

Weglar. Hier wurde ein Landwirt aus Altenkirchen gefesselt eingebracht, weil er mit einer Sense eine 72jährige Frau getödtet und ein Kind lebensgefährlich verletzt hat. Er war auf der Wiese mit Mähnen beschäftigt, plötzlich von Tobsucht ergriffen worden und hatte dann die verübte Bluttat in einem Wirtshause öffentlich erzählt.

Rußland. Angesichts der großen Freundschaft die Deutschland mit Rußland verbindet, ist es befremdend zu hören, daß die

Russen unweit der deutschen Grenze in Grodnow ein dauerndes Lager und „einige Befestigungen“ errichten. In zwei Tagemärschen können von dort aus die Russen in Deutschland sein. Ist Deutschland wirklich ein so gefährlicher Nachbar für Rußland, daß sich letzteres derart vorsehen müßte.

Frankreich. General „Gourcy“ meldet aus Anam, daß er den geflohenen König für abgesetzt erklärt und dessen Oheim auf den Thron gesetzt haben. Der neue Regent werde eine Proklamation erlassen, durch welche allen Beamten von Anam und Tonkin vorgeschrieben wird, die Ruhe wieder herzustellen und die französische Armee in der Bestrafung der Plünderer zu unterstützen.

England. Die „Times“ brachte Mitte vergangener Woche allarmierende Nachrichten aus Afghanistan, wonach die Russen ihre Streitkräfte an der Grenze zusammengezogen und ein neuer blutiger „Zwischenfall“ zu erwarten sei. Die Sache stellt sich jetzt als ein einfaches Börsenmanöver dar, bei welchem die Macher, die mit Glück auf ein Sinken der russischen Papiere spekuliert hatten, riesige Summen gewannen.

Das Gesetz, betr. die Aufhebung der Entziehung des Wahlrechts wegen armenärztlicher Behandlung, ist vom Unterhause mit übergroßer Mehrheit angenommen worden.

Soudan. Nachdem die Engländer aus dem Sudan fluchtartig sich zurückgezogen haben, herrscht den neueren Nachrichten zufolge in dem ganzen Gebiete zwischen dem roten Meer und Nil die vollständigste Anarchie, so daß nur noch große und vollbewaffnete Karawanen reisen können, welche überdies die Keiserlaubnis von Osman Digma um hohen Preis erkaufen müssen. Das auf diesem Wege einkommende Geld soll zu neuem Befriedigen der Engländer verwendet werden.

Die meisten Krankheiten

entstehen bekanntlich durch Verdauungsstörungen und darum sollte Niemand unterlassen allen Magenübeln rechtzeitig mit gewissenhaft zubereiteten Mitteln zu begegnen, um Ausartungen, welche schlimme Folgen haben können, vorzubeugen.

Die Fabrik pharmaceutischer Präparate von Ad. Spelmann in Hannover bereitet nun die berühmten ächten Hannoverischen Magentropfen nur aus denjenigen Kräutern etc. welche laut Aussagen berühmter ärztlicher Autoritäten gerade bei den verschiedenen Magen- und Unterleibskrankheiten ganz besonders wohlthuend, schmerzstillend und heilsam wirken.

Es wird daher Allen, die an: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Magenkrampf, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Hartleibigkeit und Verstopfung, Überladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz- Leber- und Hämorrhoidaliden u. s. w. leiden, insbesondere warm empfohlen, die ächten Hannoverischen Magentropfen (zu haben das Glas zu 75 Pfennigen in den Apotheken) in vorgeschriebener Weise zu gebrauchen, um die geschwundene Kraft und den früheren, frohen Lebensmut wieder zurück zu gewinnen.

Die Werkstatt,

herausgegeben von Franz Woas in Saarbrücken, ist ausschließlich durch die Post zu beziehen und kostet 60 Pfennig vierteljährlich.

Inhalt der Nummer 29:

Aus der Welt. — Für die Werkstatt; Was in Oberbayern für Lohn bezahlt wird. — Ein Preis für die beste Milchkanne. — Noch ein Preis zu verdienen. — Messerfitt. — Allerhand Orte, wo für den Handwerker zumeist Arbeit zu finden und noch etwas Besonderes zu lernen ist. — Für den Abendhospiten: Einer, der nach Australien ausgewandert, schreibt: — Handwerkerlied. — Die Meisterpreise. — Briefe an den Meister Konrad. — Was die Zeitungen über den Meister Konrad schreiben. — Für Haus und Herd: Wäsche zu bleichen. — Kohlraabi. — Wein von Johannis- oder Stachelbeeren. — Ein Testament wie sie ihrer viele gemacht werden sollten. — Eine Schwalbenpost. — Wiber die Blattläuse auf den Rosen. — Wie der Kirchengelbeser schmückt. — Delgesirchene Thüren und Fenster zu reinigen. — Für den Feierabend: Wie der Sennin Kind begraben ward. — Der Schnellphotograph. — Briefkasten. — Fragen und Antworten. — Anzeigen.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 86.

Donnerstag den 23. Juli

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M 15 S.

Erzählerlohn viertel. 9 S., Inserationspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Gerichtsferien.

Die nachfolgenden Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes werden zur Nachachtung bekannt gemacht: § 201. Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September.

§ 202. Während der Ferien werden nur in Ferienfachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienfachen sind:

- 1) Strasssachen; 2) Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; 3) Meß- und Marktsachen; 4) Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von

Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benützung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mietsräume eingebrachten Sachen;

5) Wechselsachen; 6) Kaufsachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.

Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienfachen bezeichnen. Die gleiche Befugnis hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende.

§ 204. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. Den 15. Juli 1885.

M. Ehrenspiel.

Schorndorf. Stadt- und Amtsschaden, Bürger- & Wohnsteuererzug. Montag den 27. d. Mts., wird obige 4 Monate verfallene Steuer auf dem Rathhaus eingezogen von der Stadtpflege.

Schorndorf. Der Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß er von Jakob d. J. an nicht mehr bei Frau Hospitalpfleger Knapp hier, sondern bei Herrn Carl Haas hier, Urbansstraße, wohnt. Hospitalpfleger Rommel.

Bezirks-(Gewerbe)-Krankenkasse Schorndorf. Wegen Verhinderung des Unterzeichneten findet der Einzug der Beiträge am nächsten Montag v. morgens 7-10 Uhr in meiner neubezogenen Wohnung bei H. Carl Haas, Urbansstraße hier statt. Den 22. Juli 1885.

2, Hauptkassier Rommel. Mastrindfleisch, 1. Qualität, fortwährend 56 Pf. bei Hauber Müller, Schönleber.

Rindfleisch, gute Qualität, per Pfd. 54 Pf., ebenso Kalbfleisch, per Pfd. 54 Pf., sowie Pfefferwürste, per Stück 10 Pf. empfiehlt Metzger Schnabel.

Weißer Rübsamen, lange, rotköpfige, ächte Ulmer, sowie habersfreie Saatwicen empfiehlt Carl Max Meyer a. Markt.

Schorndorf. Die Unterzeichnete empfiehlt sich bestens sowohl im Kleidermachen, als auch im pünktlichen Weisnähen. Auch werde ich geordnete Mädchen bis 1. August zum Lernen annehmen. M. Bauer beim neuen Schulhaus.

Portland-Cement, Portland-Cementröhren zu Kellerbohlen und Ueberfahrten etc. Portland-Cementbodenplatten & Steinzeugplatten zu Küchen- und Dehrnböden, sowie sämtl. Schnittwaren hält stets auf Lager 10, Fr. Maier, Bauunternehmer.

Zu verkaufen schöne Brautbetten, 1 Pfeiler-Kommode, 1 Küchekasten, 2 Sessel, 2 Tischle, 1 Nachttischle, 1 älterer Koffer, 1 Umbängtasche, verschleißbare Fackhahnen, Herren- und Frauenkleider aller Art ganz billig. Fuchs Witwe, Vorkäuferin. Auch kaufe ich fortwährend getragene Herren- und Frauenkleider, sowie auch Betten und Stiefel und bezahle gute Preise. Auf Verlangen komme in die Wohnung. Obige.

Schorndorf. Noch einige tüchtige Arbeiter find zu sofortigem Eintritt gesucht. Dampfziegelei Schorndorf. G. Gross.

Steinenberg. Für die unverversicherten Abgebanten in Oberschleibach, Vater und Tochter, die alles verloren haben, nimmt gerne Gaben in Empfang Pfarrer Stadtmayer.

Guten neuen Wein giebt von 20 Liter an, in jedem beliebigen Quantum ab Chr. Schaal, Vorstadt.

Guten Most giebt noch ab Rfm. Schmid, neue Straße.

Guten Brauntwein empfiehlt Cischele, Rüfer.

Neuen Weißrübsamen billigt bei Rfm. Schmid, neue Straße.

2 Mostpressspindeln, 1650 mm lang, 138 mm dick, Flachgewinde 30 mm Steigung, samt Wuttern, Mitnehmerseibe, Gebelarm und Steltringe, Gewicht einer Spindel samt Ausrüstung 450 kg haben billigt abzugeben Essinger & Rosengart, Cannstatt.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen, von 16-17 Jahren, wird gesucht. W. Gurt z. Döfen.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, wird nach Cannstatt gesucht. Näheres bei Albert Weil, Vorstadt.

Winterbach.

Wegen Wegzug verkaufe ich nächsten Samstag, nachmittags 4 Uhr folgende Gegenstände:

1 ein- spänniges Kuhwägel, 1 Kinderwägel, 3 verschiedene Pflüge, eine neue, geeichte Weinbutte mit Ledertragriemen, 1 Schleife, 1 gebrauchten Spannigen Kuhwagen samt Waage, 1 Paar Hinterräder zu einem ein- spännigen Kuhwägel passend, 1 Paar Heuleitern, sowie sonstiges Fuhr- und Handgeschirr.

D. Stahl, Schmied.

Wer liefert Butter & Käse? Offerten sind zu richten an ein großes Handlung von R. Mertens in Hagen i. W.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Direkte und regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen

Rotterdam New-York. Amsterdam New-York.

Comfortable Einrichtung. Abfahrt von und nach New-York jeden Samstag. Billigste Ueberfahrtspreise für Kajüte und Zwischenbed.

Nähere Auskunft wegen Gütertransport und Passageerteilen die Direktion in Rotterdam, die General-Agenten für Württemberg Carl Anselm, Nr. 19 Königsstraße in Stuttgart, und Langer & Weber in Heilbronn, sowie deren Bezirks-Agenten.



Einen halben Morgen schönstehenden Dinkel am Unholdenbaum hat zu verkaufen Daniel Beck.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsverkauf möchte ich mit meinem Lager in **Ellenwaren, wollenen & baumwollenen Garnen** räumen und verkaufe solche zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen **Schorndorf. Carl Arnold.**

Sofort zu mieten gesucht ein anständig möbliertes Zimmer für einen jungen Mann (Kaufmann). Offerte nimmt die Redaktion d. Bl. entgegen.

Ein freundliches Logis nebst allen Erfordernissen hat bis Martini oder auch bald zu vermieten. Näheres bei

Den Dinkelertrag von ungefähr 1 1/2 Viertel Acker an der alten Schlichter Straße, sowie den **Haberertrag** von einem Stücker im Hof verkauft auf dem Halm **Chr. F. Köhler, Maler.**

Schorndorf. Notgerber Ziegler sucht einen Wagen guten **Ruhdünner** zu kaufen und sieht Anträgen entgegen. **Den Dinkelertrag** von meiner Brüderwiese, sehr geeignet zu Kruppenfütter weil ausnahmsweise frühe geheuet, steht dem Verkauf aus **der Obige.**

Schorndorf. Den Dinkelertrag von ungefähr 2 1/2 Viertel Land bei der mittleren Brücke verkauft nächsten **Samstag** **abend 5 Uhr** auf dem Platz **Oberamtmann Zais.**

Den Dinkelertrag von 1/2 Morgen Acker verkauft **Friedrich Weiderer, Bäcker, Schlichterstraße.** 1 Viertel **Dinkel**, ungefähr 3 Viertel **Weizen** hat zu verkaufen **Joh. Wald's Witwe.**

Deutelsbach. Einen jüngeren Arbeiter sucht und kann **folglich eintreten G. Steichele, Schuhmacher.**

Den Dinkelertrag von 1/4 Acker und 1 1/2 Viertel **Weizen** verkauft am Samstag **abend 4 Uhr U. Hurlebaus.** **Zusammenkunft** am Unholdenbaum.

Von 1 1/2 Viertel Acker hat den **Dinkelertrag** zu verkaufen **Sophie Daimler.**

1 Viertel Roggen, sowie **Heugras** im Solzberg hat zu verkaufen **Carl Dengler.**

Den Dinkelertrag von 1 Viertel Acker an der Schornbacher Straße verkauft **Gerhob.**

Fruchtpreise.

Wimmenden den 16. Juli 1855.

		höchster	mittler	nied. s.
Dinkel	Centner	6 96	6 84	6 80
Haber	"	7 23	7 14	7 05
Weizen	Simri	3 50	3 20	—
Gerste	"	2 40	2 30	1 80
Roggen	"	2 90	—	—
Ackerbohnen	"	3 40	3 25	—
Welschkorn	"	2 80	2 60	2 50
Wicken	"	3 40	3 30	—
Erbſen	"	—	—	—
Linſen	"	—	—	—

Durchschnittspreis:	
Höchst.	Niederst.
Dinkel 7 M. 40 S.	6 M. 75 S.
Haber 7 M. 40 S.	6 M. 80 S.

Der Einfluss der jüdischen Speisegesetze auf die Gesundheit.

Die Statistik ist bekanntlich mit ihren langen und steifen Zahlenreihen keine unterhaltende Wissenschaft. Doch lassen sich auf ihren trockenen Feldern auch manchmal fruchtbare Lehren pflücken, aus welchen Körner gesammelt werden können, die nicht ohne Einfluss sind, wenn man sie recht benützt. Wir wollen einmal eine solche herausgreifen, welche sich auf die Juden bezieht. Nach Mayer ist in Fürth die durchschnittliche Lebensdauer der Christen 26, der Juden 37 Jahre; von den Kindern sterben in den ersten 5 Lebensjahren unter den Christen 14 Proz., unter den Juden nur 10 Proz.

In Frankfurt leben die Juden — wie in Fürth — durchschnittlich 11 Jahre länger als die Christen und unter denen, welche das 70. Lebensjahr erreichen, sind 33 Proz. Christen und 67 Proz. Juden.

In Preußen wuchs in den Jahren 1822—40 die Bevölkerung der Juden um 3 1/2 Proz. mehr als die der Christen; es kam dort eine Geburt auf 28 Christen, eine auf 25 Juden. Von

den Todesfällen zählte man einen auf 34 Christen, ebenso einen auf 40 Juden.

Von Algier giebt Crebassa folgende Angaben: Es kommen: auf Europäer: 1234 Geburten und 1533 Todesfälle, auf Muhamedaner: 331 " " 514 Todesfälle, auf Juden: 211 " " 187 Todesfälle.

Es ist weiter allgemein bekannt, daß die Juden am freiesten sind von Skropheln und tuberkulösen Krankheiten und daß sie sich bei Epidemien viel weniger ansteckungsfähig zeigen, als die Christen. Bei der letzten Cholera-Epidemie in Südfrankreich sollen von der zahlreichen jüdischen Bevölkerung nur 7 gestorben sein.

Woher kommt nun diese höhere Lebensdauer, diese viel größere Widerstandskraft gegen ansteckende Krankheiten bei den Juden? Man kann doch nicht sagen, sie haben es eben gut gehabt und sich Kräfte sammeln können für gefährliche Zeiten. Gewiß nicht! Ihre Wanderungen durch den Strom der Zeit sind bis in die ersten Jahrzehnte unseres Jahrhundertts herein eben auch ein Zug durch die Wüste gewesen. Sie sind von Stadt zu Stadt verfolgt, in ihrem Geschäft behindert, von ungerechten Steuern bedrückt, in elende Wohnungen und Stadtteile eingepfercht ohne Rechtshilfe beraubt, in ihrer Person, Ehre und Religion

angegriffen und ohne Hilfe gelassen, ja oftmals so schändlich mißhandelt worden, daß es himmelschreiend war.

Und durch all' das sind sie hindurchgegangen wie jene 3 Männer im Feuerofen und stehen da wie ein Fels, sind nicht zerbrochen und zerschelt worden, ohne eine Spur zu hinterlassen. Kein Volk hat solch gefährliche Zeiten der Härte, des Drucks und der Entbehrungen durchleben müssen, wie sie; und doch stehen sie jetzt mit Bezug auf körperliche Gesundheit fast unübertroffen da. Wie ist das gekommen?

Es genügt nicht, zu sagen, es sei eben Gottes Wille, Seine Verheißungen und Seine Dazwischenkunft, welche dieses Wunder bewirkt haben. Sie haben ja wohl herrliche Verheißungen erhalten, z. B. 5. Mos. 4, 40. Aber Gott hat sich eben doch auch gewöhnlicher Mittel bedient, um diese Verheißungen in Erfüllung gehen zu lassen.

Zu diesen Mitteln gehören ihre Speisegesetze, die nach dem Talmud auf gleicher Linie stehen mit den religiösen. „Und der Herr sprach zu Mose“, so heißt es bei den einen und den anderen und wir dürfen bestimmt annehmen, daß diese Speisegesetze auch unter göttlicher Leitung gegeben wurden. Als das wichtigste derselben erscheint das alte Noachische Gesetz: „Ihr sollt kein Blut essen“. Das Tier muß „geschächtet“, d. h. so getötet werden, daß alles Blut aus den Blutgefäßen ausfließt. Und damit ist es noch nicht genug. Das geschächtete Tier muß nun von der Schechita untersucht und für „koscher“ erklärt werden, ehe man es essen darf. Und diese Untersuchung ist nicht unnötig. Man weiß von London, daß von 12,473 Ochsen nur 7649, von 2146 Kälbern nur 1569 für koscher erklärt wurden, daß im Durchschnitt von 37 geschächteten Tieren 14 als ungefund verworfen wurden. Von diesen 14 Tieren werden wohl die meisten von Christen gegessen worden sein, denn sie wurden zum größten Teil auf dem Fleischmarkt verkauft.

Bekanntlich verbreiten sich viele Krankheiten vermittelt mikroskopischer Organismen und zwar besonders durch das Blut. Daß solche Krankheiten auch von Tieren auf den Menschen übergehen können, ist jetzt erwiesen, obwohl man es lange bezweifelt hat. So die Milzkrankheiten, die Tuberkulose und manche andere. Daraus ersehen wir die große Weisheit und Vorsicht der mosaischen Speisegesetze und können uns auch erklären, warum die Juden von gewissen Blutkrankheiten bei Weitem freier sind als andere.

Eine zweite Punkt ist ihre Mäßigkeit. Ich habe schon in meiner Jugend viele Juden kennen gelernt, aber keinen Trinker unter ihnen gefunden. Aufgedunsene Truntenboltsgeichter sind äußerst selten unter ihnen. Und daß Epidemien, besonders die Cholera, besonders Trinker wegraffen, ist ja allgemein bekannt.

Sodann müssen wir noch ihre Sorgfalt für die Armen und Kranken berühren. „Kein Jude, wenn er als solcher bekannt ist stirbt im Armenhaus,“ sagt ein englischer Statistiker.

Und als letzten, aber nicht als geringsten Punkt nennen wir ihre strenge Sabbathfeier. Wie nötig dem Menschen ein Ruhetag in der Woche ist, das braucht man nicht mehr lange zu beweisen, das zeigt die Geschichte, besonders die der neuen Zeit. Und diese Wohlthat genießen nun die Juden schon seit Tausende von Jahren und zwar in hohem Grad. Und wo in christlichen Ländern, wie in England und Nordamerika, der Sonntag wirklich ein Ruhetag ist, da genießen die Juden dieser Wohlthat in doppeltem Maße, wenn sie sich auch zu Hause am Sonntag nicht aller Arbeit enthalten.

Wir sehen daraus: Die Gesundheit und Langlebigkeit der Juden ist größer als die der Christen. Ist der Ort, wo Juden zusammenwohnen, ungesund, so leiden sie weniger darunter als die letzteren; auch die klimatischen Verhältnisse zeigen sich bei ihnen weniger nachteilig als bei diesen.

Was lernen wir daraus? Wollen wir unsere Gesundheitsverhältnisse bessern, so müssen wir lernen: größere Vorsicht auf dem Fleischmarkt, Förderung der Mäßigkeit, Fürsorge für die Armen und eine viel strengere Feier des Ruhetags. Auch zeigt sich uns ganz klar, daß die Vorschriften der Bibel mit Bezug auf Gesundheitsverhältnisse nicht veraltet sind, sondern mehr und mehr als ausgezeichnet anerkannt werden müssen. In den mosaischen Gesetzen sind sanitäre Regeln enthalten, durch deren Beobachtung die Juden zu einem Zustand der Gesundheit und der Kraft gekommen sind, durch welchen sie sich auszeichnen.

Tages-Begebenheiten.

□ **Oberurbach**, 21. Juli. Heute Nachmittag erlitt ein Gipsler aus Mülderhausen durch einen Fall vom Gerüst einen schweren Achselbruch. Es wurde mit großem Danke entgegengekom-

men, daß Herr Heilgehilfe Scheerer sofort zur Stelle war und den ersten Verband anlegen konnte. Der Verunglückte wurde sodann alsbald nach Mülderhausen abgeführt.

Stuttgart, 20. Juli. Im Atelier des Glasmalers Anemüller, ist gestern und vorgestern die neueste gelungene Schöpfung der früher Wilhelm'schen Glasthalerei ausgestellt gewesen, ein Chorfenster für die neue Kirche in Dornhausen, welche Oberbaurat Prof. v. Leins gebaut hat, der auch den Entwurf zu dem Gemälde machte. Es ist der gekreuzigte Jesus, dem zu Füßen Maria und Johannes stehen. Die drei Figuren sind schön und naturwahr gezeichnet, in den Farben prächtig gehalten; ein Engel hält als Abschluß des Bildes die goldene Krone über dem Haupte des Gekreuzigten. — Gestern war die Frequenz auf der Eisenbahn wieder eine großartige. Der Freudenstädter Extrazug hatte allein 600 Passagiere. — Die Stadt wird vom Gerüchte eines Nordes beunruhigt. Eine Frau soll ihrem Manne gestern den Hals abgeschnitten und sich dann selbst einige Verwundungen beigebracht haben. — Von anderer Seite wird uns gemeldet: Vorgestern Abend etwa um 9 1/4 Uhr sprang eine verh. Frau in der oberen Stadt zu ihrer Wohnung heraus und rief: „ich bin gestochen.“ Als man gleich nachher in ihrer Wohnung nachsah, fand man deren Gemann mit durchschnittenem Hals auf dem Zimmerboden liegend. Die Verletzung der Frau ist ungefährlich. — Der Mann heißt Wigemann und wohnte mit seiner Frau im Botenangerweg Nr. 19. Er war Schloffer in der Stog'schen Fabrik, Unt. Neckarstraße, aber seit einiger Zeit entlassen. Nahrungsforgen und Verfolgungswahn suchten den Mann heim. Die heutige Sektion wird erst ergeben, ob er selbst oder die Frau die That vollbracht. Sie befindet sich im Katharinenhospital.

Aus Württemberg, 18. Juli. Der Knecht einer Gerberei in Murrhardt war auf der Fahrt zwischen Katharinenhof und Oppenweiler auf der Deichsel sitzend eingeschlafen. In einer Steige angekommen, geriet das Fuhrwerk in raschen Lauf, der Knecht wollte abspringen, stürzte aber unter die Räder und ist so verletzt, daß er schwerlich am Leben bleiben wird. — Von der Ergiebigkeit der Bienenzucht im heurigen Jahrgang ist ein Beweis, daß in Obersonthheim (Gaildorf) ein Bienenzüchter von 25 Stücken ca. 7 Zentner Honig erntete.

Rirchheim u. L., 16. Juli. Schon wieder wurde unsere Stadt durch ein Brandunglück bedroht. In vergangener Nacht brach nämlich in der Kunstmühle des Carl Röhms Witwe Feuer aus, das, sofort entdeckt, durch die rasche Hilfe seitens der Nachbarschaft bald wieder gelöscht werden konnte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 70 M. Selbstentzündung soll die Entstehungsursache sein.

Gaildorf, 16. Juli. Gestern Abend ertranken beim Nachfahren im Kocher zwei Knaben. Der eine, der Sohn des Kaufmann Markert hier, fiel in den Fluß, sein Fahr- und Schulgenosse Jmmendörfer, Sohn des Hrn. Pfarrers in Obersonthheim, wollte ihn retten, aber der andere klammerte sich zu fest an ihn und so ertranken beide. Der Jammer der beiden Familien ist grenzenlos.

Obersonthheim, 16. Juli. Im benachbarten Bellberg sprangen anfangs dieser Woche an einem Bierfäß im Keller des Ochsenwirts, welches über 1000 Liter Bier enthielt, zwei Keife, infolge dessen der edle Gerstenfrost vollständig auslief. Zu spät entdeckte der Wirt das Geschehene.

Söwenstein, 19. Juli. Vor einigen Tagen verkaufte ein hiesiger Bäcker an einen Metzger aus Unterfeinrieth ein Schwein. Beim Handel wurde vereinbart, daß wenn das Schwein nicht mehr als 120 Pfd. wäge nichts, andernfalls aber für jedes weitere Pfund 10 M. zu bezahlen seien. Am 10. Juli wurde das Schwein geschlachtet und wog solches genau 120 Pfd. so daß der Käufer nichts für dasselbe zu bezahlen hatte. Das verdugte Gesicht auf der einen und das freudige auf der andern Seite kann man sich denken.

Von der Zauber, 19. Juli. Eine originelle Idee hatte ein Bierbrauer zu Königshofen. Derselbe befestigte an erhöhtem Punkte seines Hauses ein Glöckchen und wird nun, wie die „Zauber“ meldet, bei jedem frischen Anstich damit gekläret. Wer auf die Zeichen geht, läuft nicht Gefahr, einen alten Schoppen zu bekommen und es übt die Anstichglocke bis auf weitere Entfernung hin ihre Anziehungskraft auf durstige Seelen aus.

Mainz, 15. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich, wie man dem „F. J.“ von hier mitteilt, gestern Abend in einem Hause der Gonsenheimer Gohl zugetragen. Ein daselbst bedienstetes Mädchen — Anna Trost von Oberdreien — hatte schon öfter trotz aller Warnung, um besseres Feuer im Herd zu erzielen, aus einem Krug Petroleum ins Feuer gegossen. Als gestern Abend das Mädchen abermals diese Unklugheit beging,

explodierte der Petroleumkrug mit einer heftigen Detonation und im Nu stand nicht allein die Küche, sondern auch das Mädchen in hellen Flammen. Fürchterlich schreiend wollte die Unglückliche zuerst die Flammen erstickend, als dies aber nicht ging, sprang sie brennend in den Hof und stürzte sich in ein daselbst befindliches mit Wasser gefülltes Bassin, wodurch die Flammen allerdings erstickt wurden. Gerade in diesem Augenblick ging eine Abteilung Militär an dem Hause vorüber und stürzten die Soldaten sofort in das Bassin und hoben das Mädchen aus dem Wasser. In Fegen hing die Haut der Unglücklichen am Körper und auf einer sofort beschafften Tragbahre trugen die Soldaten das Mädchen in das Hospital. Das Mädchen lebte heute morgen noch, doch ist die Hälfte ihres Körpers total verbrannt, so daß an eine Rettung schwer zu denken ist.

Bonn, 17. Juli. Gefährlicher Mensch. Eine Frau von Pech, die vorgestern hier war, raste auf dem Rückwege unterwegs auf einer Bank im Walde. Ein gut gekleideter Mann trat an sie heran und erbot sich, ihr beim Aufheben des Korbes behilflich zu sein. Die Frau lehnte die verdächtige Hülse und Anträge entschieden ab. Hierüber wütend zog der Mensch sein Messer und verfezte der Frau mehrere Stiche, welche dieselbe erheblich verletzten. Auf ihr Hilfesgeschrei kam der Mann der Frau, welcher in der Nähe arbeitete, zu Hilfe, wie auch zwei Arbeiter sich zur Verfolgung des Bösewichtes aufmachten. Leider gelang es nicht desselben habhaft zu werden. Dasselbe Individuum hatte auch mehrere Kinder in dortiger Gegend belästigt, wurde aber durch die Intervention des Feldhüters an der Ausführung seines schlimmen Vorhabens behindert.

Berlin, 17. Juli. Gestern Abend wurde der Maurer Fassel, der bei einem Neubau in der Palisadenstraße die dort thätigen Arbeiter zum Stricken verleiten wollte und thätlich bedrohte, von dem Maurer Porst eine Kellertreppe hinabgestoßen, wo er brennungslos liegen blieb, bis er nach dem Krankenhause geschafft wurde. Dort ist er heute gestorben. Er gehörte zu dem Ausschusse der Maurer, welche die Arbeit eingestellt haben.

Mantua, 18. Juli. Die Bevölkerung ist durch täglich wiederkehrende große Brände aufs äußerste erregt. Das Arbeiter-Komitee versendet massenhaft Brandbriefe, in welchen unter anderem gedroht wird, daß das Municipium demnächst in die Luft gesprengt werden soll.

Tripoli, 18. Juli. In Riposto (Sicilien) wurden, wie der „Trib. Itg.“ gemeldet wird, anlässlich eines Volksfestes 200 Personen durch den Genuß von Geströrem vergiftet. Der die Schuld tragende Zuckerbäcker wurde nur mit Mühe vor dem Lynchen geschützt.

London, 15. Juli. Die zweite Ausgabe der „Times“ verzeichnet aus Jagdocabaten vom 11. ds. ein Gerücht, wonach die Russen in beträchtlicher Stärke nach Zulstlar vorrückten. Die Russen behandeln das persische Gebiet, als ob es russisches wäre. In Askabad treffen Verstärkungen ein. Die Afghanen sind besorgt, aber entschlossen. Man glaubt, Oberst Mitkanoff sei entschlössen, den Krieg gewaltsam herbeizuführen, und daß er den Zaren täuscht. Gleichzeitig wird dem „Standard“ aus Teheran berichtet, daß die englische Grenz-Kommission in Afghanistan plötzlich ihre Zelte abgebrochen habe und in der Richtung auf Herat marschiere.

London, 16. Juli. Im Unterhaus fragt Lubbock an, ob es wahr sei, daß die Russen gegen Afghanistan vorrückten. Lord Churchill antwortet, zu Oberst Ridgway seien Gerüchte gelangt, daß eine Vermehrung der russischen Streitkräfte in der Nähe Zulstlars stattgefunden habe; der Umfang der Verstärkungen sei noch unbekannt. Ueber den Gegenstand werden Erfindigungen eingegeben.

Teheran, 16. Juli. Beträchtliche russische Verstärkungen sind aus Merw und Pulitshit während der letzten vierzehn Tage angekommen. Vier Regimenter englischer Infanterie sind von Kabul in Herat eingetroffen; vier andere sind unterwegs dorthin vom Hazaragebiet.

Mailand, 18. Juli. Man telegraphirt dem „N. B. Tgl.“: In dem Orte San Dona an der Tiroler Grenze verschwanden bereits seit mehreren Monaten Kinder auf unerklärliche Weise. Gestern wurde der Räuber dieser Kinder verhaftet und gab an, die verschwundenen Kinder wegen Mangels anderer Nahrung gefressen zu haben. Der Mörder ist Tiroler von Geburt. In den Kerker gebracht, wurde er von einem Tabaksuchtsanfalle erfaßt.

Spanien. Ueber eine vereitelte republikanische Schilderhebung wird aus Madrid gemeldet, daß schon seit einigen Tagen der Ausbruch einer republikanischen Bewegung geplant und dies auch der Regierung bekannt war. Die ergriffenen Maßregeln

ergaben außerordentliche Resultate. In Saragossa und in Mataro stieß die Polizei auf Revolutionäre, die schon zum Losbrechen bereit waren. In Saragossa arrestierte sie in einem Landhause sechzig Personen und in Mataro acht, welche bereits auszogen, um sich mit den anderen in den Bergen zu vereinigen. Waffen und Dokumente von großer Wichtigkeit fielen in die Hände der Polizei. Dank diesen rechtzeitigen polizeilichen Maßnahmen herrscht jetzt überall vollkommene Ruhe.

Madrid, 19. Juli. Gestern kamen in Spanien 1885 neue Erkrankungen und 718 Todesfälle an der Cholera vor. Die Seuche ist in den Provinzen Soria, Salamanca, Badajoz, Quessa und Cuenca aufgetaucht.

Madrid, 20. Juli. Die amtliche Gazeta meldet vom gestrigen Tage 2005 neue Erkrankungen und 851 Todesfälle an Cholera; von den letztern kommen 8 auf Madrid, 51 auf die Provinz Alicante, 287 auf Aranjuez, 84 auf Murica, 60 auf Soria, 31 auf Jaen und vereinzelte Fälle auf Segovia, Salamanca und Valladolid.

Verschiedenes.

Juden in der französischen Armee. 1821 diente in der französischen Armee 1 jüdischer General; 1885 gab es an Juden: 5 Generale, 5 Oberste, 9 Majors 25 Bataillonschefs, 90 Hauptleute, 89 Leutnants, 104 Unterleutnants.

Das größte Hotel der Welt ist am 1. d. in London unter dem Titel „Hôtel Métropole“ eröffnet. In demselben herrscht eine Pracht und Eleganz, die geradezu verblüffen. Selbst die Amerikaner, die bekanntlich die größten Hotels besitzen, gestehen, daß sie Ähnliches an Pracht in ihrem Lande nicht haben.

Eine kostbare Toilette. Bei einer jüngst im Schlosse Windsor von der Königin Victoria gewährten Audienz trug eine erlauchte Persönlichkeit folgendes Kostüm: Eine Tunique aus blauem Samt, reich gestickt mit Gold, Silber und echten Perlen. Der untere Rand war von einer Reihe großer Diamanten gebildet. Um die Taille schlang sich ein Gürtel aus purpurrotem Samt, mit Rosen in Silber, deren Kelche große Perlen. Das Haupt schmückte ein rotes Käppchen mit einem Pfau aus Edelsteinen, dessen aufgeschlagenes Rad in allen Farben von Juwelen glitzerte. Und der Name des so herausgeputzten Audienzbesuchers? — Der Maharadscha von Johore, ein indischer Fürst. Nach oberflächlicher Schätzung soll der Anzug einen Wert von 3 Millionen Frank haben.

Kirchhofspöcie. Eine tiefführende Inschrift auf dem Grabe eines kleinen Mädchens im Altertum lautet:

„Erde, drücke sie nicht, sie hat dich auch nicht gedrückt.“

Eine Wette. Aus Wachen wird berichtet, daß dortselbst ein Engländer mit einem Hahn an der Leine, den Passanten des Friedrich-Wilhelmsplatzes einen komischen Anblick bot. Der Engländer hatte gegen 300 M gewettet, daß er den Hahn an der Leine vom Gasthof Bellevue aus bis zum Theater führen wolle — und hat die Wette gewonnen, aber sich zugleich ein polizeiliches Protokoll zugezogen wegen Verursachung eines Menschenauflaufes.

Nürnberg, den 18. Juli. 1885.

Hoppenbericht

von **Andr. Geng**, Hopfen-Commissions-Geschäft. Das dieswöchentliche Geschäft war sehr ruhig, so daß der Gesamtumsatz bei weichen Preisen nur ca. 250 Ballen betrug; die Zufuhren dagegen befißern ca. 400 Ballen.

Das Angebot ist ein dringendes und haben Preise gegen die Vorwoche ca. M. 10 verloren. Das englische Geschäft ist gleich ruhig, obwohl die Berichte aus den div. Distrikten weniger günstig lauten. Honigthau und Schimmel soll sich in den verschiedenen Gärten ausbreiten, weshalb das Waschen in größerem Maßstabe betrieben wird. Amerika soll unter der anhaltenden Trockenheit sich sehr verschlechtert haben; viele behaupten sogar, daß die californische Ernte total vernichtet wäre; ob letzteres wahr, bleibt abzuwarten. Aus sämtlichen deutschen Distrikten lauten indeß die Berichte über die Pflanze sehr günstig. Zwei Postbällchen sayerischen Gewächses 1885er (ca 8 kg.) wurden zu M. 170. per 50 kg. verkauft. Wir notieren: prima M. 60. 70; gut mittel M. 45—55; mittel M. 35—45; geringere M. 30 bis 35.

Österreichische 5 pSt. 1860er Lose a 500 fl. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Coursverlust von ca. 250 Mark bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 3 Mark pro Stück.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.

Inserionspreis:

die dreispaltige Zeile ober
beiden Raum 10 S.

Nr. 87.

Samstag den 25. Juli

1885.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Der Amts-Verwaltungs-Ausschuß
tritt am nächsten Montag Vormittags 8 Uhr hier zusammen.
Den 23. Juli 1885.
K. Oberamt.
Bann.

Schorndorf.
Die Herren Verwaltung-Actuare.

1. die Übereinstimmung des berechneten Steuercapitals mit den Summen des sumarischen Steuer-Vermögens-Registers im Steuer-Abrechnungsbuch zu beurkunden; (Verord. v. 21. Juni 1819 § 6. Reg.-Bl. Seite 346.)
2. Den Tag des Beginns und der Vollendung der Steuer-Umlage und der Rechnung im Steuerabrechnungsbuch beziehungsweise der Rechnung zu bemerken. (Cirk.-Erlaß vom 20. Juni 1826. § 17.)
3. dafür zu sorgen, daß nach beendigtem Umlagegeschäft die Summe der zur Verteilung gebrachten Steuer u. der Betrag der auf jeden Gulden des Steuer-Anschlags entfallenden Steuer in der Gemeinde öffentlich bekannt gemacht und hierüber eine Beurkundung der Ortsbehörde im Steuerabrechnungsbuch niedergelegt wird. (K. Verord. v. 21. Juni 1819. § 11. Reg.-Bl. S. 349.)
Den 23. Juli 1885.
K. Oberamt.
Bann.

Bekanntmachung.

betreffend den **Umlauf der Anmeldefrist** für den Umtausch der Schulverschreibungen des gekündigten 4 1/2 prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. Januar 1876.
Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des königlichen Ausschusses und des K. Finanzministeriums vom 9. Juni d. J., betreffend die Kündigung bzw. Umwandlung des 4 1/2 prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. Januar 1876 in ein 4 prozentiges Staatsanlehen (Staatsanzeiger Nr. 132), werden die Besitzer von Schulverschreibungen des gekündigten Anlehens darauf hingewiesen, daß von dem **den Gläubigern eingeräumten Recht** zum Umtausch der gekündigten Schulverschreibungen gegen Schulverschreibungen des gleichen Nennwerts eines 4 prozentigen württembergischen Staatsanlehens zum Kurse von 101 M. 50 Pf.

nur bis zum **31. Juli d. J.**
Gebrauch gemacht werden kann.
Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen

Revier Adelberg.
Gras-Verkauf.
Am Montag den 27. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
wird beim Fliegenhofbrücke das Gras auf
Kulturen und Grasplätzen der Ober- und
Unterberker Gut verkauft.
Zusammenkunft zum Vorzeigen 7 Uhr
für die Oberberker Gut auf dem Kirchenweg
am Oberberker Feld, für die Unterberker
Gut an der Kultur im Scheiterhäule.

Junges fettes
Hammelfleisch
bei Metzger **Schötleber.**

Schorndorf.
Diejenigen Personen, welche mit Bezahlung der verfallenen viermonatlichen Staatssteuer, sowie des Brandkassengeldes pr. 1. Januar 1885 noch im Rückstand sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Schuldsigkeiten **innen 8 Tagen** vom Erscheinen dieser Aufforderung im Amtsblatt an gerechnet, **unfehlbar** an die Steuereinnahmerei (Herrn Bauz) zu bezahlen, widrigenfalls alsdahl Zwangsvollstreckung gegen sie eingeleitet werden müßte.
Den 24. Juli 1885.

Gemeindegerecht.
Vorstand:
Stadtschultheiß **Fritz.**

Schorndorf.
Stadt. Frühobst-Verkauf.
Dienstag den 28. d. Mts.
wird der Birnen-Ertrag von 1 Baum mit Grünbirnen um 6 Uhr an der untern Brücke, von 1 Baum mit Muskateller in dem Steinmairich um 6 1/2 Uhr, und von 1 Baum Muskateller in dem Galgenberg oben um 7 Uhr abends verkauft von
21
der Stadtpflege.

Schorndorf.
Einen gebrauchten einspännigen
Wagen
hat zu verkaufen
Wagner **Gnähle** Vorstadt.

des Umtausches ist die unterzeichnete Anmeldestelle bereit.
Schorndorf, den 15. Juli 1885.

K. Kameralamt.

R. Amtsgericht Schorndorf.
Über den Nachlaß des David **Schanbacher**, gewesenen Tagelöhners in Rohrbronn wurde heute, Vormittags 7 1/2 Uhr das
Konkursverfahren

eröffnet. Konkursverwalter Amtsnotar Speidel in Schorndorf. Forderungsammelbefrist, bis 13. August 1885. Wahl- und Prüfungsstermin, zugleich zur Beschlußfassung über die in den §§ 120 und 122 d. K.-O. bezeichneten Gegenstände: **am Donnerstag den 20. Aug. 1885** vormittags 9 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 13. Aug. 1885.
Den 23. Juli 1885.

Amtsgerichtschreiber **Hagenbuch.**

W e l z h e i m.
Für den Oberamtsbezirk Welzheim sind nachstehende von der K. Kreis-Regierung für vollziehbar erklärte bezirkspolizeiliche Vorschriften erlassen worden, welche anmit öffentlich bekannt gegeben werden.

1. Während der Dunkelheit der Nacht muß jedes auf öffentlicher Straße befindliche Fuhrwerk vorchriftsmäßig beleuchtet werden.
2. Als öffentliche Straßen im Sinne der §. 1 sind die Staats-, Amtsförperschafts- und sämtliche Ortsstraßen, sowie diejenigen Fahrwege, welche den Nachbarschaftsverkehr vermitteln, anzusehen. Ausgenommen sind die Feld- und Waldwege.
3. Die Beleuchtung geschieht:
 - a) bei einem Fuhrwerk, welches vorzugsweise der Personenbeförderung dient, durch eine vorne in zweckentsprechender Weise angebrachte Laterne,
 - b) bei andern Fuhrwerken durch eine Laterne, welche auf der Vorderseite an oder auf dem Fuhrwerk befestigt anzubringen ist, daß ihr Licht ungehindert durch das Gespann nach vorn fällt.

Wo dies nicht möglich, ist es gestattet, sie an den Pferden, oder an der Deichsel zu führen. Die Laternen müssen in ordnungsmäßigem Stand und mit hellleuchtendem Licht versehen sein.
4. Die Übertretung dieser Vorschriften unterliegt der Strafbestimmung des § 366. 3. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs.
Den 21. Juli 1885.
K. Oberamt.
Kirchgraber.